



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

IX. Am Freitag vor Pfingsten/ nichts rechtmessigs abschlagen/ wan es im
namen/ vnd zu ehren Christi von vns begert wird/ nach dem exempel Gott
deß Vatters.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

all diser meiner kälte vnnnd lawigkeit.
(Quæ de S. Mechtildæ in hac Devotione narra-
tur, ea sunt in lib. 1. Gratia spirit. c. 29. lib. 2. c. 1,
16, 26, & 29. lib. 3. cap. 7.)

Die Neunte Andacht.

Für den Freytag vor Pfingsten.

Nichts rechtmässigs abschlagen/wan es im
namen vnd zu ehren Christi von vns begert
wird/ nach dem Exempel Gott
des Vatters.

Jeh liebe Christum JESUM sehr / sagte
offt einer auß seinen trewen Dienern/den
ich wol gekennet hab. Ein anderer/ der mir
im gleichen bekant / liesse offt dise wort hö-
ren: Ach! was soll man nit thun vnnnd lei-
den vmb JESU willen? Philagia, ich hoffe
du werdest hinsüro offt sagen: Was soll ei-
ner nit JESU zu lieb vnd in seinem Namen
zulassen vnnnd geben? Meines theils könte
ich nit begreifen die vnempfindlichkeit des-
sen/welcher wan er vmb ein Allmosen / eine
verzeihung/ etwas zu leihen / ein tige barm-
herzigkeit zu beweisen angesprochen/ vnnnd
dis alles JESU zu lieb / oder in seinem na-
men begert wird/dasselbig abschlagen solte/
wan es sonst zu thun vnnnd das werck ehr-
lich vnnnd rühmlich ist. Man halter es für ein
gnad/ vnnnd nimmer schlägt mans ab/ was
im namen des Fürsten/vnnnd Fürstin/eines
Herrn/ einer hochansehentlichen person/
oder darauff wir sehr viel geben/oder die wir
herzlich lieb haben / begeret wird: vnnnd
schlechte vnnnd verächtliche Erdwürmlein;
diejenige welche Christum für ihren höch-
sten vnnnd größten Wohlthäter halten / der-
bey seinem Vatter alles vermöge/vnnnd wie

sie sich verlauten lassen / ihr guter Freund
ist/ solten dörfen abschlagen vnnnd abweisen
die so ihre bitt vnnnd begeren fürbringen dem
Sohn Gottes zu lieb vnnnd in seinem Na-
men? Das kan ich nit fassen. Dise leut sa-
gen / sie lieben JESUM. Es ist aber nichts
daran. Die prob vnnnd beweisung der lie-
be ist / seinem Freund nichts abschlagen vnnnd
vmb dessen willen / den man liebet / alles ge-
statten vnnnd zulassen. Die von Molosse hat-
ten im brauch / wan sie etwas vom König
erhalten wolten / seinen Sohn den jungen
Prinzen in ihren armen zu halten / als sa-
gen sie: Im Namen deines eignen Sohns
suppliciren wir hie vnderthänigst. Der Kö-
nig schlug ihnen in solchem fall nichts ab.
Hinweg mit den Heyden: lasset vns nur re-
den von den Kindern/vnnnd Hausgenossen
Gottes. Die Christen sein von ihrem lieb-
reichen Meister vnderwisen worden / ihr
gebet auff gesagte weis zu verrichten/wann
sie sich zu Gott seinem Vatter wenden/ vud-
er verspricht ihnen alles solle eingewilliget
werden. Si quid petieritis Patrem in no-
mine meo, dabit vobis. Wan ihr etwas in
meinem namen vom Vatter begeren werdet/ das
wird er euch geben. Dis ist eine vnfähbare
warheit. Ein gutes Gebett zu Gott dem
Vatter im namen seines Sohns wird sei-
ne außwirkung vnnnd effect haben / früh
oder spath/ vnnnd erhört werden: welches
die vrsach ist / daß die Kirch angeordnet
alle öffentliche vnnnd gemein Gebett sollen
auff selbige weis gestellt werden / weil sie
wol wais / daß neben der verheissung
so geschehen / Christus JESUS ganz
lieblich ist / aller ehren würdig / vnnnd
so beliebt/ daß man ihm kein ding abschlage
könte.

tönne, vnnnd sein Vatter werde seiner wegen gern willfahren den begirden seiner getrewen Supplicanten/in dem er darfür haltet/was er ihnen gestattet / seye eben so vil als hette er es seinem Sohn selbst verwilligt vnd zugelassen.

Philagia, aller diser Bedencken wegen sehe zu daß du nimmer mit lären händen oder vbel zu friden jemand zuruck vnnnd ab weifest/wie es immer seye: wann er dir nur anlaß vnnnd gelegenheit gibt einig gutes werck zu thun / vnnnd dich gebetten hat im namen oder auß liebe vnseres güttigsten Seligmachers: Damit du hierin nit sähest / so gebrauche dich des gedanckens den der H. Gregorius Magnus zu haben pflegte. Wan ein armer das Almosen von ihm begert oder begeren ließe in namen vnser lieben Herrn/ so wolte er/man solle ihme geben wan er schon öfter wider keme. Was weiß ich / sprach er / ob sich vnser Seeligmacher in einen Bettler verkleidet hat? Wie leid solte mirs thun/wan ich ihn abgewiesen hett? Vnnnd es ist in der that selbst ein Kauffman zu ihm kommen/der fürgab er were aller seiner Güter beraubt / vnnnd begerte seiner hülff vnnnd beystandts. Er lieft ihm sechs Kronen geben. Damit istts nit gnug/sagte darauff der Kauffman. Der H. Gregorius befiehlt dem Procurator oder Schaffner des Klosters / dem er domaln als ein Abbt fürgesetzt ware/er solle ihm noch sechs andere geben. Diser Bettler verschwindet/vnnnd kommt eben mit solchem begeren vber ein kleines wider. Der H. Gregorius damit er ihn nit ließ gehen/ obwol er kein gemünst Gold hatte / befahl man soll ihm ein silberne Schüssel geben/ darin seine Mutter ihme etwas Gemüß zu senden pflegte.

Die vrsach diser so grossen güte vnnnd freygebigkeit ware eben die gemelte: vnnnd was weiß ich / ob sich Christus der Herr in disen Bettler nit verkleidet habe? Er sählet hierin nit: Dan als er Pabst worden / lude er zwölff Armen zu tisch / vnnnd als man ihrer dreyzehn zehlte / verfügte er sich zu diesem vnbekanten/fragt ihn/wer vnnnd wohin er were? Diser antworteter sey der Kauffman/dem er zweymahl ein halb duget Kronen/vnnnd hernacher eine silberne Schüssel geben hette; sonsten aber ein Engel / der vnterschiedliche mahl gesand worden seine Liebe zu Gott zu probiren / vnnnd diß letzte mahl ihm anzuzeigen/Gott habe von wegen seiner so liebebreichen Almosen ihn zu seinem Statthalter auff Erden erwehlet. Aber der Sohn Gottes ist wol selbst in frembder gestalt erschienen / etwas von ertlichen zu begeren; wie an dem zu sehen/ davon im Leben der H. Ludgardis meldung geschicht. Einer der ein grosse Sünd begangen/ dürffte dieselb auß schamhafftigkeit nit beichten. Vnser L. Herr hatte ein mitleiden mit ihm/ in betrachtung seines vorigen frommen lebens/vnnnd erscheinet ihm in gestalt eines Pilgrams/vnnnd bittet ihn/er wolle / verzeihung der Sünd zu erlangen/die sein Gewissen am meisten cruckt vnnnd beschwäre / ihm seine Hand ein wenig auff's Haupt legen. Diser Mensch wolte ihm solches nit abschlagen: als er ihm aber das Haupt angerürt/ merckt er recht darauff ein lebendiges Aug. Darüber er erschrocken vnnnd gerufen: Mein Gott/was ist mir das? diser hat ein Aug am obersten theil seines Hauptts. Der Pilger antwortet darauff; diß ist das Aug/welches dich hat heimlich sehen sündigen/vnnnd deme nichts kann verborgen sein.

Diß

Diß deute ich dahin / daß diser gedanken
gut seye; vnser L. Herr hat mir disen Men-
schen zugesandt/vnnd mein Herz zu ergrün-
den begert er diß vnnd jenes von mir. Wer
will/der weigere es ihm;ich kans nicht thun/
wann mich einer in seinem Namen vnnd
durch seine liebe bitter: vnnd dabey werde ich
die ehr haben / daß ich ein werck der Liebe
gethan/welches der Herr JESUS wird ange-
nommen haben/ als were es ihm selbst ge-
schehen. *Quod uni ex minimis meis fe-
cistis, mihi fecistis.* Was ihr dem ge-
ringsten auß den meinigen ge: han habt/ das habt
ihr mir gethan.

Die Zehnde Andacht.

Für den Pfingst-Abend.

Inbrünstig vnd eiferig begeren den Sohn
Gottes zu sehen / nach dem Exempel des
H. Augustini.

Wozu dienen vnnd nutzen doch so vil-
faltige Begierden / welche die Herzen
des meisten theils der Menschen peinigen
vnnd folteren? Was kann man herrlicher
begeren / als Christum JESUM zu sehen
vber auß glanzend mit schönheit in der woh-
nung seiner Glori? Vnder den dreyen
höchsten begirden des H. Augustini ware
diß eine / JESUM mögen sehen im stand
seiner Königlich Majestät/vnnd freunde-
liche conversation mit den Menschē. Wan
ich sagen mag was mein Herz inniglich lie-
bet/so wünsche ich viel mehr ihn zu sehen in
der schönheit seiner glori / vnnd im stand
seiner magnificens vnnd herrlichkeit vnder
den Einwohnern des triumphirenden Jeru-
salem. Es ist wol ein anders/ sein Götts

lichs angeficht droben mögen sehen/ als da
er auff Erden gewesen. Allenthalben ist er al-
lerdings anmütig vnd schön: aber im Him-
mel ziehet er die Gemüter viel mehr an sich.
JESUS qui dulcis est in voce, dulcis in fa-
cie, dulcis in nomine, dulcis in opere, dul-
cior apparebit in Deitatis visione. JESUS
der süß ist an der stimm / süß im angeficht/
süß im Namen / süß in seinen wer-
cken / wird noch vil süßter vnnd freundlicher er-
scheinen in anschawung seiner Gottheit / spricht
der Heilig Bernardus. (*S. Bernard. Ser-
mon. de Canā Domini.*) Er zeigt sich daselbst
so schön / vnnd vollkommen/ daß der Engel
größter lust ist / nechst dem anschawen der
Gottheit/dise so anmütige vnnd aller ehren
würdigste Menschheit Christi anschawen
mögen/vnnd damit nicht begnügter daß sie
ihn mit den Augen des Verstandes anscha-
wen / solten sie gern Leiber haben wie wir/
vmb denselben mit menschlichen vñleibliche
Augen anzuschawen. (*in quem desiderant An-
geli prospicere. 1. Pet. 1.*)

Nun verwundere dich/ daß seine Liebha-
ber mit so großem eiffer vnnd verlangen be-
gert haben disen Götlichen Seeligmacher
zu sehen/ der mit der allerherrlichsten schön-
heit/ so je gesehen worden/bekleidet gewesen.
Es ist ein lust sie anzuhören. Du soltest sa-
gen sie streiten vnnd disputiren in die wett/
wer den vorzug habe in der fewrigsten vnnd
inbrünstigsten begird ihn zu sehen. Der H.
Joannes sein geliebter Jünger/ obwol sehr
betagt vnnd schon neun vnd neunzig Jahr
alt/ seuffzet also herrlich vnnd deutlich/ als
ein junger Mensch thun mögte: *Veni, Do-
mine JESU!* (*Apoc. 22.* Komm Herr JE U!
Komm:ich sterbe für begird dich zu sehen.
(*Phil. 1.*) Ich werde hart betrangt von beiden
seiten/ spricht der H. Paulus : ich hab ein
Et hern